

*Peter Hallpap*  
(Hrsg.)

Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jh.  
*Materialien I:*  
*Erste Hälfte des Jahrhunderts*

(Materialien aus dem gleichnamigen Seminar im Wintersemester 2003/2004)

## Inhalt

	<i>Peter Hallpap</i>	<i>Vorbemerkung</i>	S. 5
1.	<b>Peter Hallpap</b>	<b>Einführung: Der Weg ins 20. Jahrhundert</b>	S. 7 - 13
2.	Rüdiger Stolz, Peter Hallpap	Die Ära LUDWIG KNORR in der Chemie an der Universität Jena	S. 15 - 32
3.	Jürgen Hendrich	OTTO SCHOTT und die Firma Schott & Gen. <ul style="list-style-type: none"><li>• Zeittafel zu Leben und Werk von OTTO SCHOTT</li><li>• Zeittafel zur Geschichte des Glaswerks</li><li>• Literatur zu OTTO SCHOTT und zum Glaswerk Schott &amp; Gen.</li></ul>	S. 33 - 40 S. 41 - 44 S. 45 - 46
4.	Gabriele Büch	Der Wissenschaftler und Mensch ADOLF SIEVERTS (1874-1947) – Professor der Chemie an der Universität Jena von 1927 bis 1942 und 1945/46	S. 47 - 57
5.	Oliver Lemuth Rüdiger Stutz	„Patriotic scientists“: Jenaer Physiker und Chemiker zwischen berufsständischen Eigeninteressen und „vaterländischer Pflichterfüllung“	S. 59 - 86
6.	Egon Uhlig	Die Ära FRANZ HEIN (1942-1959)	S. 87 - 95

## *Peter Hallpap*

# Einführung: Der Weg ins 20. Jahrhundert

Die Chemie des 20. Jahrhunderts in Jena steht natürlich „auf den Schultern“ der vorhergehenden Epochen und zeigt eine sich beschleunigende Dynamik. Beide Aspekte sollen kurz behandelt werden. Vorher muss - ebenfalls kurz - auf die Quellen- und Literaturlage eingegangen werden.

### (1) Quellen- und Literaturlage

Eine umfassende Geschichte der Chemie an der Universität Jena liegt leider bisher nicht vor. Allerdings fand sie durchaus Erwähnung in der Geschichte der Universität Jena von 1958/1962 [1]. Allerdings betrifft das vorrangig die Zeit vor dem Ende des 18. Jh. [1, Bd. I, S. 95 ff. / S. 156 ff. / S. 208 ff.], um 1800 [1, Bd. 1, S. 293-296], in der ersten Hälfte des 19. Jh. [1, Bd. I, S. 414-417, 417/418]. Für die Zeit Ende des 19./Anfang des 20. Jh. wird die Chemie und Technische Chemie nur kurz mit den Namen A. GEUTHER, L. KNORR (1859-1921; Ordinarius 1889-1921), Ludwig WOLFF (1859-1919) und Eduard VONGERICHTEN (1852-1930) erwähnt [1, Bd. I, S. 479]. In den folgenden Kapiteln zu den Zeitabschnitten 1918-1933, 1933-1945 und 1945-1958 wird die Chemie explizit nicht behandelt, lediglich F. HEIN (1892-1976) wird unter den Nationalpreisträgern gewürdigt [1, Bd. I, S. 746].

Die wesentlich knappere Geschichte der Universität Jena von 1983 [2] beschreibt im Wesentlichen nur die Entwicklung der Gesamtuniversität, wobei für die Zeit vor 1945 für die Chemie keine neuen Aspekte gefunden wurden.

Der Zeitraum 1945-1981 macht die knappe Hälfte des Bandes aus, wobei die Aussagen zur Sektion Chemie gerade einmal eine Druckseite [2, S. 454/455] umfassen.

Für die Zeit nach 1945 werden die folgenden Chemiker als herausragende Wissenschaftler bzw. vorrangig in administrativen oder politischen Zusammenhängen genannt:

G. DREFAHL (geb. 1922), H. DUNKEN (1912-1974), A. FELTZ (geb. 1934), P. FINK (geb. 1956), F. HEIN, G. KEIL (geb. 1926), R. PAETZOLD (1931-1982), A. RIECHE (1902-2001), A. RUDOLPH (geb. 1940) und W. VOGEL (geb. 1925).

Eine knappe Geschichte der Chemie an der Universität Jena 1558-1945 wurde 1976 von einer Studentengruppe erarbeitet [3]. Sie stützte sich dabei vor allem auf die Arbeiten von F. Chemnitius, der einmal die Chemie in Jena von ROLFINCK bis KNORR von 1629 bis 1921 an Hand der Biographien der beteiligten Hochschullehrer und ihrer Lehrveranstaltungsankündigungen darstellt [4] und zum anderen im Rahmen seiner Geschichte der naturwissenschaftlichen Studien an der Universität Jena von ihrer Gründung bis zum Beginn der 30er Jahre des 20. Jh. auch die Chemie bis zu L. KNORR und A. GUTBIER (1876-1926) behandelt [5].

Ergänzend schrieb R. Töpel Anfang der 80er Jahre eine Übersicht zur Entwicklung der Chemie an der Universität Jena nach 1945 [6], die die Zeit bis 1979 erfasst und damit erstmals die Chemischen Institute vor 1968 und die Wissenschaftsbereiche der Sektion Chemie nach 1968 zusammenhängend charakterisiert.

P. Hallpap: Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jh.  
- *Materialien I*:  
P. Hallpap: Weg ins 20. Jh.

R. Stolz veröffentlichte 1989 in seiner „Chymia Jenensis - Chymisten, Chemisten und Chemiker in Jena“ [7] den bisher umfänglichsten personalen Überblick über die an der Universität Jena wirkenden und mit der Universität Jena verbundenen Chemiker. Sie enthält 65 Biographien einschließlich der der Hochschullehrer der 80er Jahre des 20. Jh. mit umfangreichen Verweisen auf weitere Persönlichkeiten und setzt das von Chemnitius [4, 5] begonnene Dozentenverzeichnis bis 1968 fort. In seinem Band „Naturforscher in Mitteldeutschland - Thüringen“ [8] hat R. Stolz wiederum 50 mit der Jenaer Universität verbundene Chemiker mit ausführlichen Biographien gewürdigt, darunter u. a. H. DUNKEN, A. GUTBIER, F. HEIN, L. KNORR, A. RIECHE, A. SIEVERTS (1874-1947) und E. VONGERICHTEN.

Neben diesen zusammenfassenden Darstellungen kann man Einzelarbeiten zu bestimmten Epochen, Einrichtungen und Persönlichkeiten heranziehen:

Die anlässlich des Jubiläums „100 Jahre „Lehrstuhl für analytische Chemie in Jena“ herausgegebene Festschrift [9] charakterisiert die Vertretung des Fachgebiets Analytische Chemie an der Universität Jena in der Zeit von 1891 bis 1991 (P. Hallpap, K. Danzer).

Speziell zur Entwicklung der technischen Chemie an der Universität Jena von etwa 1750 bis zur Wende schrieb A.-K. Gyra [10]. Die Festschrift zum 100. Geburtstag von A. RIECHE [11] enthält neben dessen Würdigung (C. Christ, E. Uhlig, M. Schulz) ebenfalls eine kurze Übersicht zur Geschichte der technischen Chemie von 1789 bis 1999 (R. Mäusbacher, D. Klemm).

Aus dem berühmten Jenaer Trio C. ZEISS (1816-1888), E. ABBE (1840-1905) und O. SCHOTT (1851-1935) ist letzterer als Glaschemiker und Promovend an der Universität Jena (J. Hendrich [12]) mit der Jenaer Chemie verbunden und Ausgangspunkt einer sehr produktiven Zusammenarbeit zwischen dem Glaswerk Schott & Gen. und der Universität Jena. Näheres zu O. SCHOTT und dem Glaswerk Schott & Gen. fasste J. Hendrich in diesem Seminar zusammen [13].

Zu L. KNORR wurde umfangreich gearbeitet [14]. Insbesondere sind die von R. Stolz betreute Diplomarbeit und Dissertation von B. Hennig als neuere, das 20. Jh. betreffende chemiehistorische Qualifizierungsarbeiten an der Universität Jena [15, 16] zu erwähnen. R. Stolz und P. Hallpap sprachen in diesem Seminar wegen der Bedeutung von L. KNORR für die Jenaer Chemie zu Beginn des 20. Jh. von der Ära KNORR (1889-1921) [17].

Nach L. KNORR und A. GUTBIER war A. SIEVERTS der nächste Ordinarius und Direktor des Chemischen Instituts. Über ihn schweigt sich die Jenaer Universitätsgeschichte erstaunlicherweise aus. Nur G. Büch hat über ihn publiziert [18, 19] und ihn in diesem Seminar gewürdigt.

Zu F. HEIN, dem ersten Direktor des Instituts für Anorganische Chemie, erschienen kürzlich zwei Arbeiten - eine zu seiner Leipziger Zeit [20] und eine zu seiner Bedeutung für den Wiederaufbau der Chemie in Jena nach 1945 [21].

In diesem Seminar sprach E. Uhlig von der Ära HEIN in Jena [22].

Zur Situation der Chemie an der Universität Jena in der NS-Zeit und kurz nach dem Zusammenbruch gibt es kurze Streiflichter in dem gerade erschienenen Studienband „Kämpferische Wissenschaft“ [23]. So werden H. BREDERECK (1904-1981) und insbesondere H. O. BRINTZINGER (1898-1969) mit der Kriegswirtschaft [23, 24] und K. BENNEWITZ (1886-1964) mit Lehrveranstaltungen für verhaftete norwegische Studenten im KZ Buchenwald in Verbindung gebracht [24]. Außerdem werden die vier

Institutsdirektoren K. BENNEWITZ, H. BREDERECK, H. O. BRINTZINGER und F. HEIN im Zusammenhang mit der Deportation von Wissenschaftlern der Universität durch die Amerikaner und den Bemühungen um deren Rückkehr erwähnt [24, 25].

Generelle Aspekte der Situation der Universität Jena um 1945 hat in diesem Seminar T. Kaiser zur Sprache gebracht.

Die Quellen zur Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jh. sind danach bisher nur punktuell ausgewertet, und insbesondere das umfangreiche Material im Universitätsarchiv Jena für die Zeit nach 1945 bedarf einer systematischen Aufarbeitung. Gleichzeitig besteht z. Z. noch die Chance, für die Zeit nach 1945 Zeitgenossen mit ihren Erinnerungen ergänzend heranzuziehen.

## (2) Der Weg ins 20. Jh.

Die über 450-jährige Geschichte der Chemie in Jena zeigt einige charakteristische Etappen bzw. Einschnitte [26]:

Die **frühen Anfänge der Chemie in Jena im 16. und 17. Jh.** haben in der Person WERNER ROLFINKS (1599-1673) einen hervorragenden Vertreter.

Die Chemie der damaligen Zeit wurde an den Universitäten als Chymie, später Iatrochemie (<grch> iatros = Arzt), im Rahmen der Medizinischen Fakultäten betrieben. Diese Lehre gründete sich auf T. B. PARACELUS (1493-1541) und war durch die Wahl des Arzneimittels auf Grund der Deutung des Krankheitsgeschehens im paracelsisch-chemischen Sinne sowie durch die Gewinnung von Arzneimitteln durch alchemistische Arbeitsmethoden gekennzeichnet.

ROLFINCK nahm 1629 einen Ruf als Professor an der Medizinischen Fakultät in Jena an und lehrte zunächst vor allem Chirurgie, Anatomie und Botanik. Nebenher unterrichtete er auch Chemie und baute ein Laboratorium für die praktische Unterweisung der Studierenden auf. 1638 übernahm er offiziell das „Exercitium Chymicum“, wurde 1639 zum „Director Exercitii Chymici“ ernannt und 1641 zum ersten Professor für Iatrochemie in Jena berufen [8].

Im **Übergang vom 18. zum 19. Jh.** – in der „klassischen Zeit“ – lösten sich die Chemie und Pharmazie an der Jenaer Universität aus der Medizinischen Fakultät und konstituierten sich als selbständige Fachrichtungen.

Diese Entwicklung wurde sehr stark von Großherzog CARL AUGUST (1757-1828) und J. W. VON GOETHE (1749-1832) – also von außen! – gefördert, die auch die Berufungen von JOHANN FRIEDRICH AUGUST GÖTTLING (1753-1809, an der Universität Jena 1789-1809) und JOHANN WOLFGANG DÖBEREINER (1780-1849, an der Universität Jena 1810-1849) – beide ohne akademische Ausbildung! – betrieben und damit ein starkes Aufblühen der Chemie in Jena erreichten.

Zu dieser Zeit liegen zahlreiche Untersuchungen vor, auf die hier nur exemplarisch verwiesen werden kann [1, 4, 5, 7, 27-29].

Zu Ehren DÖBEREINERS führte der chemische Fachbereich in den letzten Jahren zwei Tagungen durch:

- die Sektion Chemie 1980 das „Internationale Döbereiner-Kolloquium“ [30], das „Fortschritte in der Systematisierung von Struktur- und Reaktivitätsbeziehungen in der Chemie“ aufzeigen wollte und auf dem D. Linke zu DÖBEREINERS Leben und Wirken in seiner Zeit referierte;
- die Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät 1999 ein „Festkolloquium zum 150. Todestag von J. W. Döbereiner“ [31], das neben vier Fachvorträgen eine Würdigung DÖBEREINERS durch D. Linke und eine Ausstellung zu dessen Leben und Werk bot.

Der **Übergang vom 19. zum 20. Jh.** wurde mit der Berufung von LUDWIG KNORR (1859-1921, an der Universität Jena 1889-1921) als Nachfolger von J. G. A. GEUTHER (1833-1889, an der Universität Jena 1863-1889) wiederum zu einem Höhepunkt für die Chemie in Jena. Unter KNORR

- konnte der dringend notwendige Neubau des Chemischen Instituts abgeschlossen werden;
- verstärkte sich die innere Differenzierung der Chemie mit ihren Auswirkungen auf die akademische Lehre und in institutioneller Hinsicht (Einrichtung von Abteilungen);
- wurden bleibende Beiträge zur Organischen Chemie geleistet, die der Jenaer Chemie zu hohem Ansehen in der wissenschaftlichen Welt verhelfen;
- entwickelte sich das Chemische Institut zu einem Anziehungspunkt für Studierende, Promovenden und Habilitanden aus ganz Deutschland;
- wurden die wissenschaftlichen Forschungsinteressen mit denen der chemischen Industrie verbunden und die personelle Verknüpfung beider Bereiche gefördert, was sich weiterhin als ein Merkmal für die prosperierende deutsche Chemieindustrie erwies.

Deshalb kann man davon sprechen, dass für die Chemie in Jena das 20. Jh. mit der Ära Knorr eröffnet wurde [17].

Die **erste Hälfte des 20. Jahrhunderts** – der Gegenstand des Seminars im Wintersemester 2003/04 – ist bezüglich der Chemie in Jena geprägt durch gesellschaftliche Umwälzungen, wissenschaftspolitische Veränderungen und herausragende Persönlichkeiten.

Nach KNORR (s. o.) wurde mit ALEXANDER GUTBIER (1876-1926, an der Universität Jena 1922-1926) ein Anorganiker zum Ordinarius für Chemie und Direktor des Chemischen Instituts berufen. In seiner kurzen Wirkungszeit in Jena lösten sich die mathematisch-naturwissenschaftlichen Einrichtungen aus der Philosophischen Fakultät und bildeten die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (1925). GUTBIERS Nachfolger ADOLF SIEVERTS (1874-1947, an der Universität Jena 1927-1942, 1945/46) – wiederum ein Anorganiker – führte das Institut im KNORRSchen Sinne erfolgreich, aber ohne spektakuläre wissenschaftliche Ergebnisse weiter. Dabei verhielt er sich im Nationalsozialismus ausdrücklich unpolitisch, bereitete aber die 1943 endgültig erfolgte Aufteilung des Chemischen Instituts in vier Einzelinstitute vor:

- Institut für Anorganische Chemie - Direktor: Prof. Dr. FRANZ HEIN (1892-1976, an der Universität Jena 1942-1959)
- Institut für Organische Chemie und Biochemie - Direktor: Prof. Dr. HELLMUT BREDERECK (1904-1981, an der Universität Jena 1941-1945)
- Institut für Physikalische Chemie - Direktor: Prof. Dr. KURT BENNEWITZ (1886-1964, an der Universität Jena 1927-1945)
- Institut für Technische Chemie - Direktor: Prof. Dr. HERBERT BRINTZINGER (1898-1969, an der Universität Jena 1927-1945)

Die materiellen und personellen Bedingungen für die chemischen Arbeiten waren in den Kriegsjahren an der Universität Jena sehr angespannt, allerdings konnten die Chemiker, insbesondere BREDERECK und BRINTZINGER unter Verweis auf kriegswirtschaftliche Forschungsaufgaben Sonderkonditionen erreichen [25].

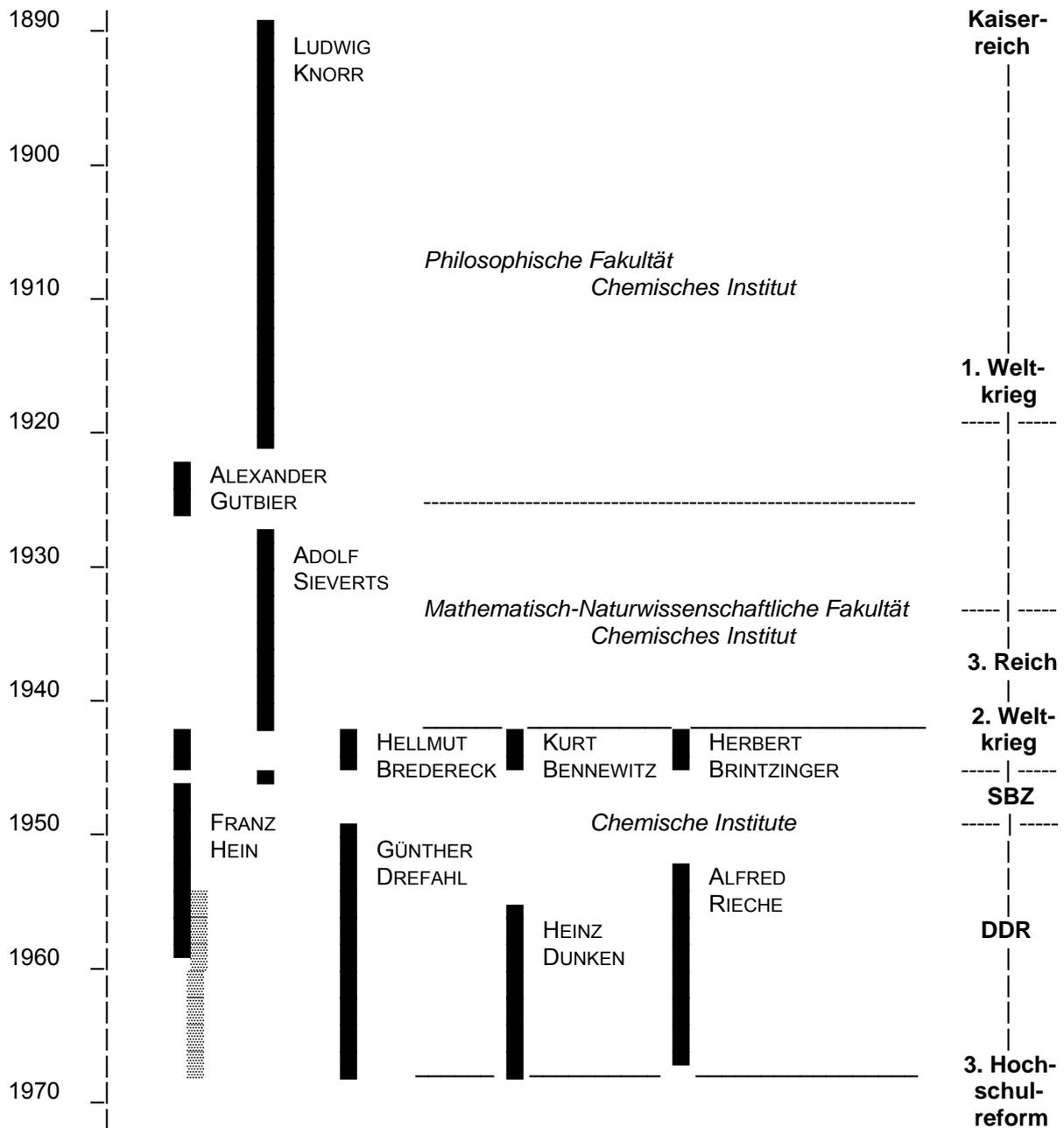
Nach Kriegsende 1945 deportierte die kurzzeitig in Thüringen herrschende amerikanische Besatzungsmacht neben wissenschaftlich-technischen Spitzenkräften der Jenaer Stiftungsbetriebe Zeiss und Schott mehr als 80 Professoren, Assistenten und Hilfskräfte der Universität nach Heidenheim, darunter auch die Professoren BENNEWITZ, BREDERECK, BRINTZINGER und HEIN. Lediglich HEIN kehrte 1946 an die Universität Jena zurück und übernahm die Leitung der chemischen Institute. Damit begann die Ära HEIN (1945-1959) [22] mit dem Wiederbeginn von Lehre und Forschung sowie mit dem Wiederaufbau der chemischen Institute unter sehr schwierigen ökonomischen und zunehmend einengenden politischen Bedingungen. Erst in den 50er Jahren können die vier

chemischen Institute – das Institut für Anorganische, das für Organische, das für Physikalische und das für Technische Chemie – wieder als konsolidiert und voll arbeitsfähig bezeichnet werden.

Die Entwicklung der Chemie in Jena für die Zeit, die das Wirken von KNORR und HEIN einschließt - Ende des 19. Jh. bis Ende der 50er Jahre des 20. Jh. (s. auch die folgende Übersicht) – genauer nach zu zeichnen, war Gegenstand das Seminars zur Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jh. im Wintersemester 2003/04 und ist Inhalt der vorliegenden Materialien.

### Übersicht

### Chemie an der Universität Jena - Erste Hälfte des 20. Jahrhunderts



## Literatur

- [1] Steinmetz, Max [Ltr. d. Autorenkoll.]: Geschichte der Universität Jena 1548/58-1958. Festgabe zum vierhundertjährigen Universitätsjubiläum. - Band I. - Jena: Gustav Fischer Verlag 1958. – Band II. - Jena: Gustav Fischer Verlag 1962
- [2] Schmidt, Siegfried u. a. [Hrsg.]: Alma Mater Jenensis. Geschichte der Universität Jena. - Weimar: Böhlau 1983
- [3] Paetzold, Rita; Wuth, Sabine; Kirchner, Eberhard: Übersicht über die Entwicklung der Geschichte der Chemie an der Universität Jena im Zeitraum von 1558-1945. - Jugendobjekt der Sektion Chemie an der FSU 1975/1976. - Manuskript. - Jena 1976. - 44 S., 24 Abb.
- [4] Chemnitius, Fritz: Die Chemie in Jena von Rolfinck bis Knorr 1629-1921. - Jena: Frommannsche Buchhandlung 1929
- [5] Chemnitius, Fritz: Geschichte der naturwissenschaftlichen und mathematischen Studien an der Universität Jena von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. - Sonderdruck aus "Altes und Neues aus der Heimat". - Beilage zum "Jenaer Volksblatt" (1931-1933). - Jena: Vopelius 1934
- [6] Töpel [geb. Paetzold], Rita: Die Entwicklung der Chemie an der Universität Jena nach 1945. - Manuskript. - Jena, o. J. - 30 S.
- [7] Stolz, Rüdiger: Chymia Jenensis - Chymisten, Chemisten und Chemiker in Jena. - Alma mater jenensis. Studien zur Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte. - Heft 6. - Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena 1989
- [8] Stolz, Rüdiger: Naturforscher in Mitteldeutschland. - Band I: Thüringen. - Bussert & Stadelers 2003
- [9] Uhlig, Egon (Hrsg.): 100 Jahre Lehrstuhl für Analytische Chemie in Jena 1891-1991. - Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena 1991
- [10] Gyra, Annett-Kathrin: Beitrag zur Geschichte der technischen Chemie an der Universität Jena. - Manuskript. - Jena 1991. - UA Jena, S XXVI 43a
- [11] Ondruschka, Bernd (Hrsg.): Alfred Rieche - Ein Forscherleben. Festveranstaltung ... zum 100. Geburtstag und zur 50. Wiederkehr der Berufung zum Professor für Technische Chemie und Direktor des Institutes für Technische Chemie von Prof. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Friedrich Robert Alfred Rieche. - Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena 2001
- [12] Schott, Otto: Beiträge zur Theorie und Praxis der Glasfabrikation - Dissertation Jena 1875. – Hrsg.: Hendrich, Jürgen. - Jena/Quedlinburg: Bussert & Stadelers 2001
- [13] - Hendrich, Jürgen: Zeittafel zu Leben und Werk von Otto Schott.  
- Hendrich, Jürgen: Zeittafel zur Geschichte des Glaswerks.  
- Hendrich, Jürgen: Literatur zu O. Schott und zum Glaswerk Schott & Gen.  
In:  
Hallpap, Peter (Hrsg.): Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jahrhundert. – Materialien I. – Jena: Friedrich-Schiller-Universität 2004
- [14] Literaturhinweise zu Knorr: s. [17], Anmerkung 1, 2 u. 3
- [15] Hennig, Beate: Die Entwicklung des Tautomerie-Begriffs durch Ludwig Knorr im Vergleich zu heutigen Auffassungen. - Diplomarbeit. - Jena: Friedrich-Schiller-Universität 1988
- [16] Hennig, Beate: Ludwig Knorr (1859-1921) - Leben und Werk des Jenaer Chemikers unter besonderer Berücksichtigung seiner Arbeiten zur Darstellung erster synthetischer Analgetika und Antipyretika. - Dissertation. - Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena 1993
- [17] Stolz, Rüdiger; Hallpap, Peter: Die Ära Ludwig Knorr in der Chemie an der Universität Jena. In:  
Hallpap, Peter (Hrsg.): Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jahrhundert. – Materialien I. – Jena: Friedrich-Schiller-Universität 2004

- [18] Büch, Gabriele: Adolf Sieverts (1874-1947). - Teil I: Alma Mater Jenensis Jg. 1, Nr. 2, S. 8. - Teil II: Alma Mater Jenensis J. 1, Nr. 3, S. 8
- [19] Büch, Gabriele: Der Wissenschaftler und Mensch Adolf Sieverts (1874-1947) - Professor der Chemie an der Universität Jena von 1927 bis 1942 und 1945/46.  
In:  
Stolz, Rüdiger (Hrsg.): Chemie und Pharmazie im Spiegel der Geschichte. - Haeckeliana - Abhandlungen zur Wissenschaftsgeschichte. Jena: Förderverein Ernst-Haeckel-Haus e.V. 1993. S. 195-209  
und in:  
Hallpap, Peter (Hrsg.): Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jahrhundert. – Materialien I. – Jena: Friedrich-Schiller-Universität 2004
- [20] Beyer, Lothar; Hoyer, Eberhard: Franz Hein, Arthur Schleede, Hans Kautsky und die Anorganische Chemie in Leipzig. - Nachrichten aus der Chemie 48 (2000) 1493-1497
- [21] Feltz, Adalbert: Franz Hein und der Wiederaufbau der Chemie.  
In:  
Weißbecker, Manfred (Hrsg.): Gewalten, Gestalten, Erinnerungen: Beiträge zur Geschichte der FSU in den ersten Jahren nach 1945. - Jena: Thüringer Forum für Bildung und Wissenschaft 2003. - S. 70-93
- [22] Uhlig, Egon: Die Ära Franz Hein.  
In:  
Hallpap, Peter (Hrsg.): Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jahrhundert. - Materialien I. – Jena: Friedrich-Schiller-Universität 2004
- [23] Hoßfeld, Uwe; John, Jürgen; Lemuth, Oliver; Stutz, Rüdiger (Hrsg.): „Kämpferische Wissenschaft“ - Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus. - Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2003
- [24] Hirte, Ronald; Stein, Harry: Die Beziehungen der Universität Jena zum Konzentrationslager Buchenwald.  
In [23], S. 361-398
- [25] Lemuth, Oliver; Stutz, Rüdiger: „Patriotic scientists“: Jenaer Physiker und Chemiker zwischen berufsständischen Eigeninteressen und „vaterländischer Pflichterfüllung“.  
In [23], S. 596-678
- [26] Stolz, Rüdiger: Jenaer Chemiker in der Geschichte.  
In:  
Stolz, Rüdiger (Hrsg.): Chemie und Pharmazie im Spiegel der Geschichte. - Haeckeliana - Abhandlungen zur Wissenschaftsgeschichte. Jena: Förderverein Ernst-Haeckel-Haus e.V. 1993. - S. 3-19
- [27] Döbling, Hugo: Die Chemie in Jena zur Goethezeit. - Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterumskunde. Neue Folge. 13. Beiheft. - Jena: Verlag von Gustav Fischer 1928
- [28] Gutbier, Alexander: Goethe, Großherzog Carl August und die Chemie in Jena. - Jenaer akademische Reden. Heft 2. - Jena: Verlag von Gustav Fischer 1926.
- [29] Schiff, Julius (Hrsg.): Briefwechsel zwischen Goethe und Johann Wolfgang Döbereiner (1810-1830). - Weimar: Böhlau 1914
- [30] Heublein, Günther u. a. (Hrsg.): Internationales Döbereiner-Kolloquium. – Jena: Friedrich-Schiller-Universität 1981
- [31] Nestler, Bernd (Hrsg.): Johann Wolfgang Döbereiner 1780 – 1849. – CD zum Festkolloquium am 07.05.1999 aus Anlass des 150 Todestages von J. W. Döbereiner. – Friedrich-Schiller-Universität Jena, Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät.- Jena 1999